

Individuelle und multiple Autorschaften in historischen Patientenbriefen

Markus Schiegg (Freiburg/Schweiz)

Patientinnen und Patienten psychiatrischer Einrichtungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts schrieben eine Vielzahl an Briefen, von denen einige nicht abgesendet, sondern ihren jeweiligen Akten beigelegt wurden, wo sie sich meist noch heute befinden (vgl. Schiegg 2022). Manche dieser Briefe wurden allerdings vollständig oder auch mit Unterstützung weiterer Personen erstellt, insbesondere dann, wenn ein Schreiber davon ausging, dass dessen mangelnde Schreibroutine und/oder Erkrankung das Verfassen eines solchen Textes verhindern bzw. bezüglich seines intendierten Ziels beeinträchtigen könnte.

Dieser Vortrag stützt sich auf Quellen des Korpus historischer Patiententexte (CoPaDocs 2023) und präsentiert Möglichkeiten und Grenzen der Identifikation von Autorschaften in diesen. Neben paratextuellen Hinweisen und paläographischen Charakteristika spielen auch individuelle sprachliche Merkmale sowie deren Frequenzen eine Rolle für die Identifikation einer Person. Nach einer Darstellung exemplarischer Fallbeispiele rekonstruiert der Beitrag ein Schreibernetzwerk um den Tagelöhner Martin B. Dieser erhielt in mehreren seiner Briefe Hilfe von schreibroutinierteren Mitpatienten und einem Pfleger, was er aber teilweise zu verschleiern versuchte. Die Kombination qualitativer philologischer Verfahren mit quantitativen Analysen zur Nähe- und Distanzsprachlichkeit ermöglicht jedoch eine Differenzierung individueller und multipler Autorschaft in seinen Texten.

Literatur:

CoPaDocs (2023) = Schiegg, Markus (Hg.) (2023): Korpus historischer Patiententexte. URL:

<http://copadocs.de> oder <https://www.dwds.de/d/korpora/copadocs>

Schiegg, Markus (2022): Flexible Schreiber in der Sprachgeschichte. Intraindividuelle Variation in Patientenbriefen (1850–1936). Heidelberg: Winter.

<https://doi.org/10.33675/2022-82538575> (Open Access)